

Nachstehendes **Plädoyer gegen das Vergessen** hat Brigitte Halbmayr (Österreichische Lagergemeinschaft Ravensbrück & FreundInnen) im Jahr 2016 am Denkmal der Opfer der Gestapo (Morzinplatz, Wien) zweimal vorgetragen:

- 1) Kranzniederlegung anlässlich des Gedenktags gegen Gewalt und Rassismus am 5. Mai im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus (initiiert von *Die Grünen Wien*)
- 2) Gedenkstunde des Internationalen Ravensbrück Komitees am 20. Mai

Sehr geehrte Damen und Herren!

In der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück – das ist rund 80km nördlich von Berlin – gibt es einen „Raum der Namen“. Das im Zentrum dieses Raumes aufliegende Gedenkbuch listet die Tausenden und Abertausenden Toten von Ravensbrück auf.

Es enthält auch die Todesdaten von Karoline Huttary und deren Schwester Hermine Müller sowie von Brunhilde Holzer, einer Freundin der Familie. Das Verbrechen, das den Frauen zur Last gelegt worden war und ihnen eine KZ-Haft bescherte, bestand darin, dass sie Albert Huttary, dem Sohn von Karoline, und seinem Kompagnon Josef Zettler Unterschlupf gewährt hatten. Albert, ein überzeugter Kommunist aus Brunn am Gebirge, war an der russischen Front zum Feind übergelaufen, hatte sich zum Fallschirmspringer ausbilden lassen und war, über England kommend, im Jänner 1944 über Österreich abgesprungen. Eines Morgens klopfte er an der Tür seiner Eltern und bat für sich und Josef Zettler um Hilfe.

Die Verstecke der beiden Männer flogen durch einen Spitzel auf und infolge dessen verhaftete die Gestapo 17 Personen, die in irgendeiner Weise Unterstützung geleistet hatten. Sie alle wurden hier am Morzinplatz ermittlungsdienstlich erfasst und verhört. 13 von ihnen kamen in Konzentrationslager, die neun Frauen darunter nach Ravensbrück.

Brunhilde Holzer starb bereits nach drei Monaten KZ-Haft im Alter von 33 Jahren an Typhus. Karoline Huttary und ihre Schwester Hermine Müller wurden durch die extremen Haftbedingungen im benachbarten KZ Uckermark, das ab Jänner 1945 als Todeslager für alte Häftlinge aus Ravensbrück fungierte, derart geschwächt, dass sie mit 53 und 67 Jahren starben – wenige Wochen vor der Befreiung.

Die Geschichte ist mir deshalb so präsent, weil sie mir Ida Huttary erzählt hat, eine Ravensbrückerin, die letzten Oktober von uns gegangen ist. Ich habe mich mit Idas Verfolgungsgeschichte eingehend auseinander gesetzt und mich hat dabei immer Idas Lebenslust und eine gewisse Aufmüpfigkeit, die sie verkörpert hat, fasziniert. In Ravensbrück erst, so erzählte Ida einmal, sei sie zur Kämpferin geworden, als sie ihre Schwiegermutter und deren Schwester wie auch Brunhilde nach Leibeskräften und unter großen Gefahren im Überlebenskampf unterstützte – leider vergebens.

Der Toten der Familie Huttary gedenke ich heute ganz besonders – und damit all jener Frauen und Männer, die damals Mut und Kraft für Solidarität und Widerstand fanden; die für ihre Weltanschauung und ihren Sinn von Menschlichkeit ihr Leben aufs Spiel setzten. Ich gedenke ihrer mit der großen Hoffnung, dass WIR uns rechtzeitig für den Fortbestand einer demokratischen Gesellschaft und der Einhaltung von Menschenrechten einsetzen, damit WIR vor eine derartige Herausforderung, Größe zu zeigen, gar nicht erst gestellt werden. Es liegt an uns, aufzustehen und dem Rechtsruck entgegenzutreten.

Brigitte Halbmayr

(Österreichische Lagergemeinschaft Ravensbrück und FreundInnen)